

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 6

Rubrik: Militärgeschichte kurz gefasst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

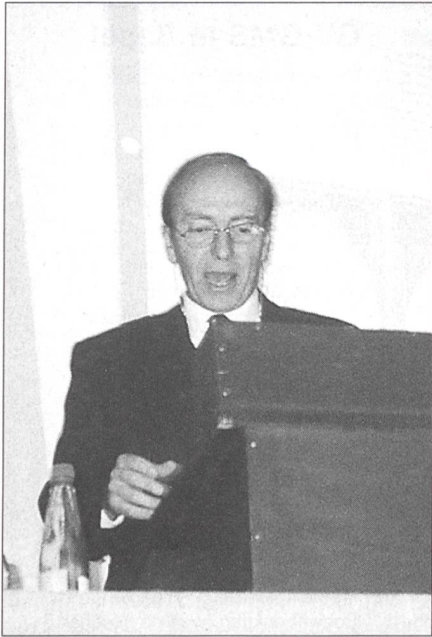
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Gastreferent während seines verbalen «Feuerwerks».

eck. Aus dem Schlachtbericht sei folgendes zitiert: «Wir sind sofort zum Kampf geeilt. Da die Feinde eine enge Strasse mit einem Geschütz verlegt hatten, sind wir daneben und hinten herum in ihr Lager hinuntergezogen, haben sie herzhafte angegriffen. Wir haben den Feind durch ein

böses Gestrüpp gejagt, bis über die Birs, ihnen eine ansehnliche Zahl erschlagen, wieviel, wissen wir noch nicht genau.»

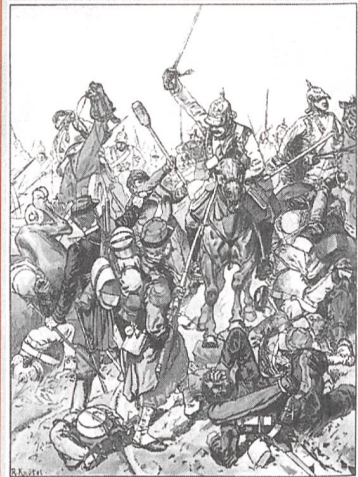
Ein fry land

Lassen Sie mich die hochinteressante «Geschichtsstunde» schliessen, indem ich den Referenten persönlich zu Worte kommen lasse: «Es ging beim Schwabenkrieg und beim anschliessenden Frieden von Basel darum, das von den Vorfahren von *gwaltigen, mächtigen Tyrannen* eroberte *fry land*, *ehr und gut* zu behaupten. Es gelang. Es ist auch in der Folge bis heute gelungen. Und es ist uns solange aufgegeben, wie eine Mehrheit dieses Volkes und eine Mehrheit der Stände genau das sein und bleiben wollen, ein *fry land*.

Die nachmittägliche Exkursion zur Batterie auf dem Bruderholz über der Stadt Basel und zum Gemäuer der Ruine Dorneck gaben dem Referenten Gelegenheit, am Ort des Geschehens vor 500 Jahren nochmals die Geschichte in der Gegenwart zu erleben. Und wir haben das alles erlebt: einfach einmalig!

Militärgeschichte kurz gefasst

Deutsche Heereskunde



Die Zeichnung des namhaften Heeres- und Uniformkundlers Prof. Richard Knötel zeigt eine Szene aus der Schlacht bei Mars-la-Tour (20 km westlich von Metz) vom 16. August 1870, zur Zeit des Deutsch-Französischen Krieges. Reiter des magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 haben eben die Schützenlinien der Franzosen durchbrochen und attackieren mit gezogenem Pallasch eine rückwärtig aufgebaute Geschützstellung. Der im Vordergrund fechtende französische Infanterist trägt das dem preussischen Zündnadel-Gewehr überlegene «Chassepot». Das 1815 aufgestellte Regiment kam später auch bei der Belagerung von Paris zum Einsatz. Ab 1889 führte es den Namen «von Seydlitz», zur Erinnerung an den berühmten friedericianischen Kavallerieführer (1721–1773).

Den militärhistorisch interessierten Lesern sei in diesem Zusammenhang die Deutsche Gesellschaft für Heereskunde vorgestellt. Am 1. Dezember 1898 in Berlin gegründet, feierte diese unlängst ihr 100-Jahr-Jubiläum. Die in den Gründungsstatuten formulierten Zielsetzungen besitzen bis heute Gültigkeit: «Die Pflege des Interesses für die geschichtliche und kulturgeschichtliche Entwicklung der Heere in bezug auf Formation, Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung und Verwaltung.» Zu den frühen Mitgliedern gehörte der eingangs erwähnte Prof. Knötel. Als prominenter einstiger Ehrenvorsitzender ist der wohl populärste Heerführer des Weltkrieges 1914–1918 und «letzte Husar», Generalfeldmarschall August von Mackensen (1849–1945), zu nennen. In der Zwischenkriegszeit unterzog sich die Gesellschaft einem tiefgreifenden Wandel, indem sie über Berlin hinaus expandierte, sich aber auch international öffnete. Die Deutsche Gesellschaft für Heereskunde e.V. (Geschäftssitz: Bahnhofstrasse 57, D-76532 Baden-Baden) zählt zurzeit im In- und Ausland über 700 Mitglieder. Das wissenschaftliche Publikationsorgan der Gesellschaft, die «Zeitschrift für Heereskunde», geht auf das Jahr 1929 zurück. Als Schriftleiter zeichnete dazumal der in Fachkreisen unvergessene Historiker und Militärpublizist Dr. Martin Lezius. Die nach dem Zweiten Weltkrieg 1953 wieder entstandene, sehr ansprechend redigierte Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Sie bietet in breiter Palette militärhistorische Beiträge, heeresmuseale Nachrichten und Sammlerinformationen.

Von Vincenz Oertle, Maur



Kaiser Maximilian I.